

# Metallarbeiter-Zeitung

## Organ für die Interessen der Metallarbeiter

### Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Erscheint wöchentlich am Samstag.  
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark.  
Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Verantwortlich für die Redaktion: Joh. Scherer.  
Redaktion und Expedition: Stuttgart, Rößlestraße 16a part.  
Telephonruf: Nr. 8800.

Insertionsgebühr pro sechsgepaltene Kolonnenzeile:  
Arbeitsvermittlung 1 Mark, Privatanzeigen 2 Mark.  
Geschäftsinsertate finden keine Aufnahme.

In einer Aufl. von **585 000** Exemplaren erscheint diese Ztg.

### Der Stück- und Werklohn.

In seinem Bestreben, die arbeitenden Klassen einer immer wirksameren Ausbeutung zu unterwerfen, ist der Kapitalismus von der gewöhnlichen Entlohnung nach der Zeiteinheit — Stunde, Tag, Woche — zur Entlohnung nach der Stückzahl übergegangen. Die Arbeitszeit als Maß der Arbeitsleistung genügt den Unternehmern nicht, weil sie durch die unausgesetzte Ausbeutung des Arbeitstages die Leistung naturgemäß verringert. Indem sie in ihrer unerfährlichen Stier nach unbezahlter Arbeit die Arbeitszeit auf das äußerste Maß verlängern, schwächen sie nicht bloß die körperliche Kraft, sondern auch den Eifer des Arbeiters, der die fortgesetzte Anspannung seiner Arbeitskraft nicht ausgleichen erhielt und sich sagen mußte, daß die Verlängerung der Arbeitszeit ihm nur scheinbar eine Mehrung seines Verdienstes einbrachte, daß die absolute Erhöhung seines Einkommens mit einer relativen Verkürzung des Lohnsatzes einherging. Die Steigerung der Arbeitsleistung kam so zum Stillstand, und da die Erstickung des Arbeitstages nicht mehr den vom Unternehmer gewünschten und erhofften Gewinn hatte, so suchte er durch die Entlohnung nach dem Stück die erlöschende oder doch erlahmte Arbeitskraft aufs neue anzufeuern. Früher hieß es: je länger du Arbeiter schanzest, desto mehr wirst du dir verdienen! Meinst du es stellte sich das Gegenteil heraus: mit der Verlängerung der Arbeitszeit nahm der Lohn ab. Jetzt hieß es: je mehr du dem Unternehmer an Arbeit lieferst, desto größer wird dein Verdienst sein. Mein auch in diesem Falle war der Arbeiter der Betrogene. Sobald die Zahl der in Accord hergestellten Stücke so gewachsen ist, daß sie die Menge der bisher in Zeitlohn erzeugten Stücke übertrifft, erklärt der Kapitalist, er habe sich verrechnet, ein so hoher Accordlohn entspreche nicht der geleisteten Arbeit und der Arbeiter verdiene jetzt weit mehr, als mit seinem, des Kapitalisten, Interesse (das heißt Profit) in Uebereinstimmung zu bringen sei. Kurz, sobald die Entnahmen des Arbeiters über das in Zeitlohn übliche Durchschnittsmaß hinausgehen, wird der Accordlohn heruntersetzt. Es ist wie in der Geschichte von dem geduldeten Esel, dem der pfiffige Bauer, um ihn in ununterbrochenem Trab zu erhalten, an der verlängerten Dackel ein duffendes Bündel Stroh vorangestellt hat, dem das Stauder unaußgeseht nachlaufen sollte nicht um es zu verzehren, sondern um es nie zu erreichen.

Natürlich verrechneten sich die übergläubigen Unternehmer, denn die Arbeiter waren nicht so dumme, wie sie gemeint hatten; die Spekulation auf die Einfalt der Arbeiter erwies sich als verfehlt und mußte aufgegeben werden. Je gewissenloser die Unternehmer sich gebärdeten, desto gewichtiger wurden die Arbeiter. Sie erkannten, daß der Accordlohn für den Kapitalisten sehr vorteilhaft ist, da er die Arbeitsleistung durch die Form des Arbeitslohnes kontrolliert und daher einen großen Teil der Aufsicht überflüssig macht; vor allem aber deshalb, weil das Accordlohn die Arbeitsleistung ungeteilt freisetzt. Der Arbeiter wird gleichsam für seine eigene Ausbeutung gewonnen, und wie der Unternehmer nur die größere Arbeitsmenge, so sieht der Arbeiter nur den höheren Verdienst. Daß er dabei seine Arbeitskraft stärker verausgabt, ja vergeudet und früher einbüßt — das sieht er nicht oder wenigstens zu spät. Der Unternehmer weiß überdies die Accordarbeit noch in einem andern Sinne für sich nutzbar zu machen. Er bezahlt die Waren nur, wenn sie eine bestimmte Durchschnittsgüte haben, wodurch die Accordarbeit für den Arbeiter zu einer Quelle von ebenso vielen Entlohnungen, als sie für den Unternehmer zu einer Quelle der Vereinerung wird, oder wie Karl Marx in dem berühmten Kapitel über den Stücklohn in seinem „Kapital“ es ausdrückt: „Der Stücklohn wird zu einer oft fürchterlichen Quelle von Lohnabzügen und kapitalistischen Freieren aller Art.“

Andererseits ermöglicht der Accordlohn neue Verfahren der Ausbeutung; entweder schließt der Kapitalist mit einem Vorarbeiter (Werkmeister) einen Accordvertrag für eine Anzahl fertigzustellender Arbeiten ab und der Hauptakkordant hat dann die erforderlichen Hilfsarbeiter selbst auszuwählen. (Die Ausbeutung der Arbeiter durch das Kapital verwirklicht sich hier vermittelst der Ausbeutung des Arbeiters durch den Arbeiter.“ — Karl Marx: Das Kapital, IV. Auflage, Seite 516). Oder zwischen Kapitalist und Lohnarbeiter schließen sich Zwischenvorarbeiter, die sogenannten Schweißreiber, mit denen der Unternehmer die Arbeit akkordiert, während jene die Arbeitskräfte engagieren und entlohnen, ein System, das besonders in der Hausindustrie heimisch geworden ist und wobei die Zwischenvornehmer vom Kapitalisten das Rohmaterial erhalten, um es in den elenden Wohnungen der Heimarbeiter selbst zu verarbeiten zu lassen.

Aber auch wo dies nicht der Fall ist, wo der Accordvertrag immerhalb der Fabrikindustrie oder des Kleingewerbes abgeschlossen wird, zeigt sich die Schädlichkeit des Verfahrens für den Arbeiter. Denn nur zu oft wird er ohne Beachtung auf seinen eigenen Vorteil, ja ohne Rücksicht auf seine Gesundheit, sein persönliches Befinden und seine Sicherheit draußgeschoben. Die Häufung von Unfällen oder doch der raschere Verbrauch der Arbeitskraft ist dann ein natürliches und kaum vermeidbares Ergebnis, und in schrecklicher Weise bewahrheitet sich der Satz, daß Accordarbeit Accordarbeit ist. Das einfachste Accordsystem ist die Entlohnung nach dem Stück. Der Stücklohn ist nichts anderes als eine andere Form des Zeitlohnes, gleichwie der Zeitlohn die andere Form des Wertes oder Preises der Arbeitskraft. Beim Stücklohn scheint es, als ob der durch den Arbeiter verkaufte Gebrauchswert nicht die Wirkung seiner Arbeitskraft, sondern bereits in dem Produkt befindliche Arbeit sei, und als ob der Preis dieser Arbeit nicht ebensogut wie beim Zeitlohn in die Formel gebracht werden könnte: Tageswert der Arbeits-

kraft dividiert durch den Arbeitstag von einer bestimmten Stundenzahl und mitbestimmt durch die Geschwindigkeit des Herstellers. Doch muß bereits Zweifel gegen diesen Schein entstehen, wenn man sieht, wie beide Formen des Arbeitslohnes nahe beisammen in denselben Industriebranchen, ja bei denselben Gegenständen bestehen. Die Form in der Auszahlung ändert nichts am Wesen der Sache, wenn auch die eine Form für die Entlohnung der kapitalistischen Produktionsweise günstiger ist als die andere.

Nehmen wir den Arbeitstag zu zwölf Stunden, wovon sechs bezahlt, sechs unbezahlt sind. Der Wertgegenstand beträgt 6 M., also der von jeder Arbeitsstunde 50 S. Nun habe die Erfahrung gezeigt, daß ein Arbeiter im Durchschnitt 24 Stück eines Gegenstandes in zwölf Stunden verfertigt. Der Wert der 24 Stück ist dann nach Abzug des darin enthaltenen konstanten Kapitalanteils 6 M. und der Wert des einzelnen Stückes 25 S. Der Accordarbeiter erhält diese Summe für das Stück und, wenn er zwölf Stunden arbeitet, 3 M., genau dasselbe, wie der Zeitlohnarbeiter. Die Form des Stücklohnes ist ebenso untreulich, wie die des Zeitlohnes. Sie trägt kein Verhältnis aus, da sie nicht etwa bezweckt, den Wert des Stückes nach der Arbeitszeit abzumessen, die in ihm steckt, sondern umgekehrt, die Zeit, die für den Arbeiter bedingt ist durch die Anzahl der erzeugten Stücke. Beim Zeitlohn wird die Arbeit abgemessen nach der Zeitdauer, beim Stücklohn nach der Menge der Erzeugnisse, in die die Arbeit während einer gewissen Zeitdauer umgewandelt wird. Beide kommen also auf dasselbe hinaus.

Was ist nun die Eigendürftigkeit des Stücklohnes? Die Beschaffenheit der Arbeit wird überlassen durch die Arbeiter selbst, die im Durchschnitt gleiche Güte haben muß, wenn die Bezahlung erfolgen soll. So wird die Berechnung nach dem Stück eine dem Unternehmer vorteilhafte Quelle für Lohnabzüge und kapitalistischen Betrug. Durch die Erfahrung lernt man das Durchschnittsergebnis einer Stunde kennen. Bei einem neuen Artikel ist in der Regel Streit, bis man durch Erfahrung das Maß kennen gelernt hat. Bei dieser Arbeitsform wird die Aufsicht überflüssig; man kommt über die Bezahlung für das Stück überein und überläßt es dann den Werkmeistern oder sonstigen Zwischenpersonen, die angenommene Arbeit durch Hilfsarbeiter zu vollenden. Die Ausbeutung der Arbeiter durch das Kapital geschieht nicht mehr direkt, sie wird ersetzt durch die Ausbeutung des Arbeiters durch den Arbeiter.

Ist der Stücklohn einmal geregelt, dann bringt es die Selbstsucht des Arbeiters mit sich, seine Arbeitskraft soviel wie möglich anzuspinnen; das bedeutet die „freiwillige“ Verlängerung des Arbeitstages, denn dadurch erhöht sich sein Verdienst, weil er mehr liefern kann. Aus dem Arbeiter wird auf diese Weise ein Mehrwert herausgeschlagen, was nur herausgeschlagen werden kann. Es entsteht ein Wettbewerb unter den Arbeitern, so daß der eine stärker abradert als der andere, und dies wirkt häufig wieder auf die Preise ein, die dadurch niedriger werden. Stücklohn ist die am besten passende Form des Lohnes für die kapitalistische Produktionsweise, weil bei ihr der Grad der Ausbeutung am stärksten ist und alle Nachteile auf den Arbeiter fallen. Malthus sagte schon: „Ich sehe mit Bedauern die große Ausbreitung des Arbeitens bei Stücklohn. Wahrlich, hart arbeiten während zwölf und vierzehn Stunden, das ist zu viel für ein menschliches Wesen.“ — Der Stücklohn verlängert eben den Arbeitstag.

Der Stücklohn schwankt in dem Maße, wie sich die für die Warenherzeugung benötigte Arbeitszeit ändert. Wenn in zwölf Stunden 24 Stück hergestellt werden, während das Wertergebnis von zwölf Stunden 6 M., der Tageswert der Arbeitskraft 3 M., der Preis der Arbeitsstunde 25 S. und der Lohn für das Stück 12 1/2 S. beträgt, dann wird bei verdoppelter Erzeugungsrate das Stück mit 6 1/4 S. berechnet. Mit anderen Worten: der Stücklohn sinkt in demselben Verhältnis, in dem die Anzahl der hergestellten Stücke zunimmt, also die für dasselbe Stück nötige Arbeitszeit abnimmt. Dies gibt stets Anlaß zu vielen Streitigkeiten. Der Kapitalist benötigt, um den Arbeitslohn wesentlich herabzubringen, die gesteigerte Schaffenskraft des Arbeiters, die mit zunehmender Fruchtbarkeit der Arbeit einhergeht, für sich. Der Arbeiter wiederum nimmt den Schein, den der Stücklohn gewinnt, nämlich als ob sein Erzeugnis und nicht seine Arbeitskraft bezahlt werde, ernst und widersteht sich jeder Lohnerniedrigung, die nicht durch die Herabsetzung des Preises der Ware bedingt wird. Die Arbeiter geben sorgfältig acht auf den Preis der Rohstoffe und der erzeugten Güter und sind imstande, die Gewinne der Unternehmer genau nachzurechnen zu können. Der Kapitalist ist natürlich davon ungehalten, denn die Erziehbildung der Arbeit geht nach seiner Ansicht den Arbeiter nichts an; aber die Arbeiter denken anders darüber und haben darin recht.

Nichtschonweniger erscheint es verfehlt, den Stücklohn unter allen Umständen grundsätzlich abzulehnen. Wenn die nötigen Voraussetzungen dort, wo er überhaupt zur Anwendung gelangen kann, gegeben sind, so daß die Interessen der Arbeiter so gut wie möglich geschützt erscheinen, dann liegt kein Grund vor, sich gegen ihn zu stemmen. Tatsache ist, daß Stücklohn in der Praxis von den Arbeitern durchaus nicht verworfen wird. An ihnen liegt es, die Garantien, die eine Benachteiligung möglichst hintanhaltend, zu schaffen. Die wichtigsten Garantien bietet die gewerkschaftliche Organisation, die eine Beherrschung des Arbeitsmarktes ermöglicht, sowie der darauf gestützte Abschluß von geeigneten Accordverträgen, in denen die Kalkulation der Lohnsätze wie überhaupt die Lohnbedingungen klar festgelegt sind. Im übrigen muß darauf ermahnt werden, daß ein nicht geringer Teil der gegen den Stücklohn erhobenen Einwendungen sich auch gegen den Zeitlohn machen läßt und daß bei diesem die Ausbeutung und Schädigung der Arbeiter nicht geringer zu sein braucht als bei jenem. Auch beim Zeitlohn steht der Unternehmer darauf, daß eine gewisse Arbeitsmenge geliefert werde, ohne daß es die Arbeiter in der Hand haben, ihn hinsichtlich der Lohnberechnung derart zu überwinden wie beim Stücklohn.

### Die Berliner Metall- und Maschinenindustrie im Jahre 1912.

(Schluß.)

In der Gruppe „Maschinenbau und Eisenkonstruktionen“ finden sich in verschiedenen Branchenberichten noch Anklänge an die Kämpfe in den Berliner Eisen- und Maschinenbau im Jahre 1911 vor. Im Berichtsjahre waren die Verhältnisse in den Eisenbetrieben befriedigend, namentlich infolge der Umlauf der Steigerung ersucht. „Das Geschäft stand allerdings noch unter den Nachwirkungen des Streiks, der während des letzten Vierteljahres 1911 die Berliner Eisenbetriebe fast völlig zum Stillstande gebracht hatte. Im allgemeinen aber war der Beschäftigungsgrad, namentlich im ersten halben Jahre, soweit die Eisenbetriebe nicht mit der Bauindustrie zu tun hatten, recht stark, zumal weil aus dem Vorjahre wegen der Arbeitsstellen, von denen namentlich Mitteldeutschland betroffen worden war, ein erheblicher Auftragsbestand herübergenommen werden konnte. Der größere Bedarf der Eisenbetriebe, die Eisenbahnindustrie, besonders der Maschinen- und Beleuchtungsbranche, schuf einigermaßen Ersatz für den nicht unerheblichen Ausfall, der infolge der mangelhaften Aufnahmefähigkeit des Baumarcktes etwuchs. Die Rohmaterialpreise erhöhten sich, es war aber im allgemeinen möglich, die Preise der Fertigerwaren dementsprechend zu heben. An Arbeitskräften, namentlich soweit ungerne Arbeiter in Frage kommen, war kein Mangel. Von größeren Streiks und Ausperrungen blieben die Berliner Eisenbetriebe im Berichtsjahre verschont. Man war dank der Abmachungen im Anschlusse an den für die Arbeiter ungünstig verlaufenen Streik, der kurz vor Ende des Jahres 1911 in der Eisenbetriebe ausgebrochen war, zu einer leidlichen Einigung gelangt. Die Löhne blieben im Steigen. Die Verhältnisse waren schleppend, was angesichts der scharfen Bedingungen der verschiedenen Syndikate für Rohmaterialien die Geschäftslage mancher Eisenbetriebe schwierig gestaltete. Die freigelegten Ereignisse auf dem Balkan übten einen schädigenden Einfluß auf den Beschäftigungsgrad aus.“

Aus der Branche der Eisenkonstruktionen wird berichtet, daß die 1911 von den Arbeitern aufgenommene, aber nur mit geringem Erfolg durchgeführte Lohnbewegung im Frühjahr 1912 eine Wiederholung ersucht, „die jedoch der scharfen Formen des früheren Vorstoßes entbehrte.“

Im Bericht über den allgemeinen Maschinenbau wird ebenfalls konstatiert, daß die Folgen des vorjährigen Streiks noch zu spüren waren. Im Berichtsjahre konnte der Ausbruch von Streiks zwischen Unternehmern und Arbeitern im allgemeinen vermieden werden. „Die Löhne hatten steigende Tendenz.“ Wenn diese Darstellung zutrifft und es wäre wünschenswert, daß sie zutrifft, ist die herrschende Meinung der Antriebe zu Lohnherabsetzungen. Davon wird im gleichen Bericht auch noch in anderem Zusammenhang geredet. Es wird da festgestellt, daß die Teuerung der Lebensmittel von „indirektem Einfluß“ war. „Infolge des Mehraufwandes für Nahrungsmittel schwächte sich zum Beispiel die Nachfrage nach Textilwaren ab, was wiederum den Absatz von Textilmaschinen beeinträchtigte.“ So wird über die Teuerung zu einem Gemischten der weiteren Entwicklung, des Fortschritts auf allen Gebieten.

Günstiger war der Geschäftsgang im Lokomotivbau, da die preussischen Staatsbahnen infolge des Anwachsendes des Verkehrs größere Anschaffungen von Lokomotiven machen mußten, wovon auch noch das laufende Geschäftsjahr 1913 Vorteil hat. Weniger lebhaft war der Export von Lokomotiven ins Ausland, der hinter dem Jahre 1911 zurückblieb, woran die Unfreiheit der internationalen Lage schuld war. Schließlich wird auch hier von steigender Tendenz der Löhne berichtet.

Die gleiche Feststellung enthält der Bericht über den Bergbau und Maschinenbau, der sich guter Prosperität erfreute. „Die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern waren im allgemeinen gut.“ Beklagt wird über schleppende Zahlungsweise der Abnehmer sowie über die lästige Verpflichtung zur Uebernahme von Gegenständen und endlich über die hohen Zollsätze in den Hauptimportländern, besonders in Amerika. An den letzteren trägt die maßlose deutsche Hochschutzzollpolitik, die auch weite Kreise der Industriellen mitmachen, die Hauptschuld. Im übrigen handelt es sich bei den beklagten Uebelständen um „Schönheitsfehler“ der kapitalistischen Gesellschaft, die deren Träger und Verteidiger wohl oder übel mit in den Kauf nehmen müssen.

Infolge der Baukrise war das Geschäft bei Aufträgen ungünstig, dafür aber um so günstiger das von Kranen und Hebezeugen, für die auch die Aussichten für die Zukunft sehr günstig sind, da die Elektrifizierung der Betriebe den Hebezeugfabriken noch auf Jahre hinaus reichliche Arbeit verspricht. Für diese Artikel erweist sich besonders Rußland als sehr aufnahmefähig, da es der russischen Konkurrenz aus Mangel an Geschäftsmitteln nicht mächtig ist, mit dem deutschen Fabrikat zu wetteifern.

Ueber die Beziehungen der Unternehmer dieser Branche zu den Arbeitern wird mit Befriedigung festgestellt, daß abgesehen von einer mehrwöchigen Ausperrung, durch die die mitteldeutschen Betriebe betroffen wurden, größere Arbeitsstellen nicht zu verzeichnen waren. „Die Lebensmittelpreiserhöhung zog ein Steigen der Löhne nach sich, dem sich kein Betrieb entziehen konnte.“ Also wieder eine unantastbare Feststellung der Tatsache, daß nicht die Lohnherabsetzungen an der herrschenden Teuerung schuld sind, sondern umgekehrt diese Lohnherabsetzungen notwendig macht.

Das Geschäft für landwirtschaftliche Maschinen zeigte einen Aufschwung, die Nachfrage nach Maschinen wie auch nach Mähdreschern war lebhafter als im Vorjahre. Die Ursache dürfte in der günstigen Entwicklung der deutschen Landwirtschaft zu finden



oder andern Form entgegenzutreten zu können. Das ganze Labyrinth...

Sodann führte der Referent noch etwa folgendes aus: Von den mit der Lohnform zusammenhängenden Rechtsfragen...

Daß dann Unzufriedenheit und Mißtrauen noch größer wird, scheint der Herr Professor nicht zu bedenken.

Dürfen Geldstrafen vom Lohne abgezogen werden?

Ueber die Berechtigung, Geldstrafen im Arbeitsverhältnis vom Lohne abzuziehen, besteht noch viel zu viel Unklarheit.

Die heute gültige Rechtsformel ist: Geldstrafen dürfen vom Lohne nur soweit abgezogen werden, als dieser 1500 M im Jahresbetrage übersteigt.

Die Arbeitsordnung muß Bestimmungen enthalten: 4. sofern Strafen vorgezogen werden, über die Art und Höhe derselben...

Hier ist also nur davon die Rede, daß über die Einziehung der Geldstrafen Bestimmungen in die Arbeitsordnung aufzunehmen sind.

Früher war es tatsächlich so, daß die Geldstrafen mit Recht vom Arbeitslohne abgezogen wurden. Seit dem Jahre 1900...

Soweit eine Forderung der Pfändung nicht unterworfen ist, findet die Aufrechnung gegen die Forderung nicht statt.

Pflanzenwachstum. Obgleich demnach dem Sauerstoff jedenfalls die größere Bedeutung zukommt, steht er doch der Menge nach dem Sauerstoff gegenüber erheblich zurück.

Reinen Sauerstoff und Stickstoff enthält die atmosphärische Luft noch wechselnde Mengen Wasserdampf, Kohlenäure, Ammoniak...

Der Gehalt der Luft an Wasserdampf, der durch Verdunstung des auf der Erde befindlichen Wassers in die Luft übergeht...

die aus Kranken-, Hilfs- und Stenografen, insbesondere aus Knappschafftskassen und Kassen der Knappschafftsvereine...

Der Lohnanspruch des Arbeiters ist laut Lohnbeschlagnahmengesetz innerhalb der Jahressumme von 1500 M der Pfändung nicht unterworfen...

Die Einziehung kann im Wege der freiwilligen Bezahlung durch den Bestrauten oder im Wege des Abzugs vom Lohne...

Der bekannte Frankfurter Stadtrat Dr. Ruppe sagt in dem vorzüglichen „Begriffen des Arbeiterrechts“:

„Abzug der Strafen vom Lohn ist nicht zulässig, soweit die Aufrechnung verboten ist.“

Zu dieser Frage liegt auch ein Urteil des Gewerbegerichtes zu Stuttgart vor (Baum, Landbuch für Gewerbegebiete, Seite 352/53).

„Das kann er (der beklagte Unternehmer) nun gar nicht mehr tun (nämlich die Strafe von einem Lohne im Wochenbetrage von 18,20 M...“

Das dürfte genügen, um die allgemeine Auffassung, daß der Unternehmer ein uneingeschränktes Recht habe, die Strafgebühren vom Lohne abzuziehen...

Das Genossenschaftswesen.

[1] Die deutsche Konsumvereinsbewegung hat im Jahre 1912 kräftige Fortschritte gemacht. Davon zeugen die Veröffentlichungen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine...

Der Zentralverband hat im Jahre 1912 nicht nur kräftige, sondern außerordentliche Fortschritte gemacht. Das zeigt folgende Gegenüberstellung.

Table comparing 1911 and 1912 statistics for the Central Association of German Consumer Societies, including membership and turnover.

Die organisatorische und geschäftliche Entwicklung der Konsumvereine allein zeigt sich in folgenden Zahlen.

Table showing the development of consumer societies in 1911 and 1912, including number of societies and members.

Die Luft ist dann mit Wasserdampf gesättigt. Ist völlige Sättigung erreicht, so schiedet bei weiterer Abkühlung der Wasserdampf in Form von Nebel nieder.

Die Kohlenäure ist einer der schwersten Bestandteile der Luft, da ihr spezifisches Gewicht 1,52 beträgt. Sie ist fast und geruchlos und macht etwa 0,04 Prozent des Luftgemenges aus.

Die ebenfalls nur in geringen Mengen in der Luft enthaltenen Edelgase sind Argon, Helium, Neon, Krypton und Xenon.

Die Luft ist dann mit Wasserdampf gesättigt. Ist völlige Sättigung erreicht, so schiedet bei weiterer Abkühlung der Wasserdampf in Form von Nebel nieder.

Außer dem eigentlichen Erdgas, allgemein unter dem Namen Leuchtgas bekannt, liefert uns die Kohle auch noch das sogenannte Wasserfahrgas.

Außer dem eigentlichen Erdgas, allgemein unter dem Namen Leuchtgas bekannt, liefert uns die Kohle auch noch das sogenannte Wasserfahrgas.

Es sind also den Vereinen des Zentralverbandes rechnet 170 000 Mitglieder zugezählt; dazu ein Mehrschuß von nahezu 70 Millionen Mark.

In bemerkenswerter Weise hat sich diese Entwicklung auch auf dem Gebiet der eigenen Warenherstellung gezeigt.

Das ist eine scharf sprunghafte Entwicklung. Wer die grundsätzliche Bedeutung der Frage der Eigenproduktion vom und für den organisierten Konsum in ihrer ganzen Tragweite erfasst hat...

Die Eigenproduktion im der Seifenfabrik Gröbner-Krieg betrug 4 686 200 M auf 5 539 709 M, in der Zigarren- und Tabakfabrik Hamburg, Frankenberg...

Table showing the assets and liabilities of the Central Association of German Consumer Societies in 1911 and 1912.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist 1912 gegenüber 1911 um 1152 auf 11677 zugenommen.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist 1912 gegenüber 1911 um 1152 auf 11677 zugenommen.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist 1912 gegenüber 1911 um 1152 auf 11677 zugenommen.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist 1912 gegenüber 1911 um 1152 auf 11677 zugenommen.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist 1912 gegenüber 1911 um 1152 auf 11677 zugenommen.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist 1912 gegenüber 1911 um 1152 auf 11677 zugenommen.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist 1912 gegenüber 1911 um 1152 auf 11677 zugenommen.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist 1912 gegenüber 1911 um 1152 auf 11677 zugenommen.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist 1912 gegenüber 1911 um 1152 auf 11677 zugenommen.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist 1912 gegenüber 1911 um 1152 auf 11677 zugenommen.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist 1912 gegenüber 1911 um 1152 auf 11677 zugenommen.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist 1912 gegenüber 1911 um 1152 auf 11677 zugenommen.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist 1912 gegenüber 1911 um 1152 auf 11677 zugenommen.

schaffiger werden. Welche Einstellung, wenn man...

Die Bankabteilung der Großkaufgesellschaft hat ebenfalls eine glänzende Jahresentwicklung...

Das mit solchen Entwicklungszahlen eine außerordentliche Tätigkeit auf allen Wirtschaftsgebieten, einschließlich einer umfassenden...

Dem allen entspricht natürlich auch die Bilanzabteilung: das Gesamt- und Verlaufsvermögen...

Das Gesamt- und Verlaufsvermögen schließt in Soll und Haben mit 7 877 662,28 M. ab. Die allgemeinen Unkosten...

von Drahtziehern nach Niederlahnstein (Firma C. S. Schmidt, Drahtgeflechtwerke) St.; nach Wismar (Ja. W. Müller) D.;

von Schmiedern nach Grotzenhain (Firma M. Begreuther) Wt.; von Feilenbauern nach Feilenschleifern nach Mülheim a. Ruhr...

Alle Mitteilungen über Differenzen, die zur Spernung eines Ortes oder einzelner Betriebe Anlaß geben, sind an den...

Vor Arbeitssammlern in Orten, wo keine der obigen Anlässe in Betracht kommen, sind die Mitglieder verpflichtet, sich...

Korrespondenzen.

Smaltier.

Düsseldorf. Der Streik auf dem Smaltierwerk Rhennania dauert ununterbrochen fort. Die Zahl der Streikenden hat sich...

Feilenhauer.

Düsseldorf. Die hiesigen Feilenhauer haben seit dem 31. Mai im Streik. Der bis jetzt gültige Tarifvertrag, der im Jahre...

unserm Entwurf der Einstellungslohn 46 S. und für Ältere bis zum 31. Dezember dieses Jahres nicht unter 56 S. betragen. Dieser...

Farmer.

M. Gladbach. Die Firma Gebr. Meier auf dem Kriegspfad. Nach monatlichen Blänkten drohen nunmehr erste Differenzen...

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Um Ferkümmern zu vermeiden und eine gezielte Beitragsleistung zu erzielen, machen wir hiermit bekannt, daß mit...

Die Verwaltungsräte werden ersucht, soweit das nicht bereits geschehen ist, ihre Beschlüsse auf neue Beitrags...

Die Erhebung von Extrabeiträgen wird nach § 6 Abs. 3 des Verbandstatuts gestattet: Der Verwaltungsräte Barth a. Office 53 pro Woche.

Für nicht wieder anzahlend und erklärt: Auf Antrag der Verwaltungsräte in Rostock: Der Schmiedemeister Alfred Weigel, geb. 6. Februar 1881...

Die nachfolgend genannten Mitglieder werden ersucht, sich wegen der gegen sie beim Reichsanwalt erhobenen Beschuldigungen zu rechtfertigen. Sofern einer dreimaligen Aufforderung keine Folge gegeben wird, erfolgt Ausschlusung aus dem...

Auf Antrag der Verwaltungsräte in Barth a. Office: Der Farmer Gustav Löffler, geb. am 2. Oktober 1878...

Auf Antrag der Verwaltungsräte in Bremen: Der Rüstler Josef Spenke, geb. am 5. April 1880...

Auf Antrag der Verwaltungsräte in Göttingen: Der Schmiedemeister Wilhelm Hrohl, geb. am 22. Mai 1886...

Erklärt sich um Aufnahme der Adresse des Schlosses Diefelheim, geb. am 12. September 1878...

Auf Antrag der Verwaltungsräte in Göttingen: Der Schmiedemeister Johannes Bruno Hilmann, geb. 13. Dez. 1878...

Auf Antrag der Verwaltungsräte in Göttingen: Der Schmiedemeister Johannes Bruno Hilmann, geb. 13. Dez. 1878...

Zur Beachtung! - Zugang ist fernzuhalten.







Soll die Maßnahme des Vorstandes zu billigen, verlangte jedoch, daß in solchen Fällen künftig eine Urabstimmung vorgenommen werden soll.

In betref der Zahl und des Vertrages mit der Unternehmerorganisation wurden ebenfalls einige Beschlüsse gefaßt. Ferner wurden 12 000 Kronen bewilligt, die zur Abführung von den Verpflichtungen der bei anderen Krankenkassen versicherten Verbandsmitglieder dienen sollen.

Da der frühere Vorsitzende J. T. Johansson die Leitung der Fabrik "Robins" übernommen hat, wurde an seiner Stelle Kollege R. W. Sparrin zum Vorsitzenden gewählt.

Reichstag.

"Sach uns handeln!" rief der Reichskanzler den Abgeordneten zu, als er sich bei der zweiten Lesung der Militärvorlage endlich bemüht fühlte, auch ein paar Worte zu reden.

Ob ein Kompromiß auf dieser Grundlage Aussicht auf Annahme hat, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Bis jetzt ist die Befürwortung noch nicht einmal in der Kommission angebracht worden.

Zu dem Maße, wie die Erörterung des Steuerkompromisses gedieh, wichen die Befürwortungen der Sozialdemokraten auf eine Anfechtung des Reichstages in den Hintergrund zurück.

Literarisches.

Der Verfasser der angelegten oder besprochenen Werke wurde nach nicht an uns, sondern nur an den bei jedem Werke angegebenen Verlag oder an eine Buchhandlung.

In jedem Stenogramm Jahrgang XVII, Seite 21 bis 24. Das Stenogramm, das die Anzeichen der Heiligkeit zu Stenogramm des Heiligen Geistes enthält, gelangt mit Nummer 26 zur Ausgabe an die Abonnenten.

Die Anzeichen für den richtigen Beruf in der menschlichen Existenz, ein Ratgeber für die Berufswahl. Unter diesem Titel hat der Deutsche Anzeiger für Technisches Schulwesen (Grunow) Berlin NW, Charlottenstraße 43, dem heute 25 jährige Bestehen und Vereine angehängt, eine Schrift herausgegeben, die dazu beitragen soll, die bei der Wahl des richtigen Berufes vielfach bestehenden Unklarheiten zu beseitigen.

Lehranstalt verlangt wird; außerdem ist eine Reihe von technischen Fachschulen vorhanden, die teilweise zum Eintritt die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst verlangen, zum Teil geringere Anforderungen stellen.

Allgem. Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (R. a. G., Hamburg).

Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse im Mai 1913.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Lists various locations and amounts, such as 'Von Albern 80 M', 'Wittich 50', 'Altena 100', etc.

lingen 200. Rheidt 100. Höhe 50. Rüdersdorf 150. Saarbrücken III 70. Schmiedeberg 50. Schramberg 200. Solingen III 100. Sontheim 100. Steglitz 476. Stolberg (Rheinland) 100.

Table with columns for 'Einnahmen', 'Ausgaben', and 'Saldo'. Shows financial summary for the period.

Alle für die Krankenkasse sowie für die Sterbefälle bestimmten Postsendungen sind stets nur an das Bureau der Kasse unter der Adresse: Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (R. a. G.), Hamburg 1, Feldenstraße 70, zu richten.

Verbands-Anzeigen.

Multiple small notices for various associations and meetings, including 'Mitglieder-Versammlungen', 'Vertrauens-Auswahlgänge', and 'Bekanntmachungen der Ortsverwaltungen'.

Section for 'Geforderten' (Sought) listing names and professions, such as 'Nagel, Nikolaus Schaus, Nadler, 55 Jahre, Mierdenleiden'.

Privat-Anzeigen.

Private notices including 'Selbstgebet für unsere neu eingerichtete Gießerei', 'Wichtige Feilenhauer sucht', and 'Mehrere Werkzeugarbeiter'.